

Klares Ja für Mömlinger Hallenbad

Bürgerentscheid: Über 60 Prozent der Stimmberechtigten votieren für das Neubau-Projekt, Corona-Auswirkungen auf Zeitplan unklar

Von unserer Redakteurin
EVA-MARIA LILL

MÖMLINGEN. Endlich eine Entscheidung. Eine mit langer Findungsphase. Seit Jahrzehnten beschäftigt sich Mömlingen mit dem Thema Hallenbad. Es war das Top-Wahlversprechen von Bürgermeister Siegfried Scholtka (CSU) 2014 und beim Kommunal-Urnengang vor zwei Wochen. Die Debatte um einen Neubau der Anlage auf dem Schulberg wühlte die Gemüter auf. Diskussionen, Beschlüsse, bisweilen: Gezanke. Nun ist damit erstmal Schluss. Am vergangenen Sonntag durften die Bürger per Brief abstimmen. Und beschlossen: Ja, das Bad kommt.

»Zeitnahe« umsetzen

Wann genau ist unklar. Scholtkas Plan hatte ein erstes Bagger-Rollen im Oktober vorgesehen. Ob dies angesichts der Corona-Krise einzuhalten ist – fraglich. »Für eine Antwort ist es zu früh«, sagt der Bürgermeister. Er wolle das Projekt »mit der nötigen Vernunft vorantreiben«, um es »zeitnahe« umzusetzen.« Nicht im »Blindflug«, sondern mit »finanzieller Verantwortung«.

Verantwortung. Genau diese wollten die zwei gegründeten Bürgerinitiativen (BI) – eine gegen, eine für das Hallenbad – den Mömlinger Einwohnern zugestehen. Beide BIs überreichten im Februar genügend Unterschriften für einen Entscheid.

Wählen durften die Mömlinger nun am Sonntag, 66,71 Prozent (2509) der Berechtigten schickten ihre Stimmzettel – sogar mehr als bei der Kommunalwahl am 15. März. Das Auszählen dauerte bis Dienstagmittag. Schuld natürlich: der Virus.

Den Bürgerentscheid Contra-Bad mit der Frage »Sind Sie dafür, dass die Gemeinde alle zur Verfügung stehenden Maßnahmen ergreift, um den Bau und Unterhalt eines Hallenbades in Möm-



Entscheidung getroffen: Mömlingens Bürgermeister Siegfried Scholtka (vorne) mit Bad-Gegner Franz-Josef Vogel (links) und Projekt-Befürworter Helmut Gollas.

Foto: Ralf Hettler

Hintergrund: Der Weg zum Bürgerentscheid

1974 Hallenbad öffnet

1996 Gutachten nennt umgerechnet 180 000 Euro als Sanierungskosten, 2004: 1,5 Millionen.

2004 gründet sich der Förderverein, übernimmt bis 2012 ehrenamtlich die Badaufsicht (24 Stunden/Woche).

2012 schließt das Bad.

2018 Im Dezember wird der Abriss im Gemeinderat beschlossen, im Frühjahr 2019 rollen die Bagger.

2019 informiert Bürgermeister Siegfried Scholtka im Juli bei einer Bürgerversammlung über das Thema; im September winkt das Gremium den Bau des Hallenbades mit 17:2 Stimmen durch, geplanter Start: Oktober 2020, Eröffnung Mai 2022.

2020: Am 4. Februar übergibt die Bürgerinitiative (BI) Hallenbad, die gegen den Bau argumentiert, 601 Unterschriften. Die BI Pro Hallenbad folgt am 19. Februar mit 1100 Signaturen. Bei der Sitzung am 2. März beschließt der Rat die Bürgerentscheidung. Das Bad könnte laut Scholtka für **sieben Millionen Euro entstehen, inklusive Wärmenetz und Baunebenkosten.** Der Gemeindeanteil: etwa 3,6 Millionen. (eml)

lingen zu verhindern«, lehnten 1419 Bürger ab (61 Prozent), 917 (39 Prozent) stimmten zu. Den zweiten Entscheid »Sind Sie dafür, dass das Hallenbad in Mömlingen

gebaut wird«, unterstützen 1582 Einwohner (64 Prozent), 882 (36 Prozent) kreuzten »nein« an. »Ein klares Votum«, findet Scholtka. Das Ergebnis freue ihn

sehr. »Ich habe immer gesagt, dass das Hallenbad eine wesentliche Infrastrukturmaßnahme ist, um zum Beispiel die Wohnortentwicklung sicherzustellen.« Die

Argumente der Gegner-BI hätten ärgerlicher Weise auf »Angst und Zerstörung von Vertrauen« abgezielt. Umso besser sei es, dass die Bürger der Verwaltung und dem Gemeinderat nun bescheinigt hätten, »dass wir die richtigen Entscheidungen für Mömlingen treffen können.« Schließlich entständen diese Entscheidungen nicht »abgehoben«, sondern »aufgrund unserer engen Vernetzung zu den Einwohnern«, so Scholtka.

Es kann weitergehen, sagt der Rathauschef. Denn die nächsten Schritte – das Vergabeverfahren und die Risikoanalyse für das Ehrenamts-Betriebskonzept – seien von Corona unabhängig. »Ich bin Optimist«, sagt Scholtka. »Wir können das stemmen.« Zumal Mömlingen vergleichsweise gering auf Gewerbesteuereinnahmen angewiesen sei. Selbst wenn diese durch die Krise um die Hälfte schrumpfen würden, »wäre das kein Todesstoß für das Projekt«.

Entscheidung akzeptieren

Auch Melanie Gräbel, Mit-Initiatorin des Pro-Bürgerbegehrens und Vorsitzende des Fördervereins, freut sich über die »große Zustimmung«. Trotz Corona stehe der Verein »in den Startlöchern«. Sie hofft, dass nach der bisweilen unsachlichen Diskussion Ruhe einkehre und »wieder konstruktive Zusammenarbeit« möglich sei.

Als weniger eindeutig bewertet Franz-Josef Vogel, einer der Contra-Bad-BI-Köpfe, das Ergebnis. »Vierzig Prozent gegen das Bad ist keine Zahl, die man einfach unter den Teppich kehren kann«, sagt er. Aber es sei eine »demokratische Entscheidung« gefallen, die »wir akzeptieren«.

Auf die Abstimmung, glaubt Vogel, habe Corona keinen Einfluss gehabt. »Die Auswirkungen werden wir später spüren. Keine Ahnung, was mit den Staatsgeldern ist«, sagt er. Vom Ergebnis unabhängig sei es der BI aber wichtig gewesen, die Bürger über den Bau entscheiden zu lassen.

KOMMENTAR

Zukunftsdenke
gegen Angst

Von Eva-Maria Lill



Corona hat die Welt gefroren. Themen stehen still. Überall Schockstarre. Überall? Nein. In einer kleinen Kommune im Landkreis Miltenberg trotzen Zukunftsdenker der Gegenwartsangst. Die Mömlinger Bürger haben am Sonntag entschieden: Das Hallenbad soll neu gebaut werden. Für sieben Millionen Euro. Am besten noch in diesem Jahr. Viel Voraussicht in einer Zeit, in der Morgen manchmal ganz schön unerreichbar scheint.

Ob's mutig ist, derart weit zu planen, Geld zu investieren? Leichtsinngig? Verwegen? Gut durchdacht? Ob's klug war, den Entscheid jetzt durchzuziehen? Welches Adjektiv am Schluss vor Siegfried Scholtkas Lieblingsprojekt steht, vermag nicht mal der optimistische Bürgermeister vorherzusagen.

Dafür kann sich Scholtka auf seinen Gemeinderat berufen. Denn jeder nächste Schritt, sagt der Rathauschef, würde vom Gremium abgesegnet. Heißt: Sollte die Krise die Zukunftsideen finanziell zusammenstreichen, wird der Rat reagieren. Reagieren müssen. Da ist vonseiten der Mitglieder Herz und Hirn und vonseiten der Bürger Vertrauen gefragt. Die Gegen-Bad-BI hatte dem Gremium vorgeworfen, eher Kuschel- denn Diskussionsrunde zu sein. Mit Kuschneln ist seit Corona bekanntermaßen Schluss. Paradoxerweise bedeutet das: kommunalpolitisch Zusammenrücken. Hoffentlich ist eine gesunde Diskussion in Mömlingen nun wieder möglich, nach unnötig giftigen Monaten der Bad-Debatte.

Produktionsredakteure für den
Lokalteil heute: Martin Bachmann
(bam), Jürgen Schreiner (js).